

Opfer der Berge. Ein Telegramm meldet aus Innsbruck: Der 19jährige stud. med. Robert Ehrhard, Sohn eines Innsbrucker Rechtsanwalts, hatte, obwohl ihm abgeraten worden war, bei schlechter Witterung von der Kaiserjochhütte aus eine Tour nach dem Grieskofel unternommen und wurde seit drei Tagen vermisst. Auch eine ausgesandte Rettungsexpedition kehrte zurück, ohne eine Spur von dem Vermissten zu finden, da Lawinenstürze das Nachsuchen erschweren. Die beiden von der Benediktenwand abgesetzten Touristen, deren Abstieg wir bereits gestern meldeten, wurden als der 25jährige Kommls Gabel aus Schipbach (Unterfranken) und der 27jährige Gartenbauingenieur Diesel aus München erkannt.

Im Auto... Ueber ein folgenschweres Automobilunglück wird aus Glettwitz wie folgt berichtet: Gestern abend stürzte bei der Belokretschamer Entzang in einer Kurve ein Automobil, in dem sich der Ingenieur Willner und drei geistliche Herren befanden, die zwei Meter hohe Böschung hinab. Das Automobil überschlug sich. Zwei der Insassen wurden leicht verletzt, ein Kaplan erlitt eine Gehirnerschütterung. Auch der Chauffeur wurde so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Unfall wird auf Verlegen der Bremse zurückgeführt.

Vor den D-Jug geworfen. Aus Landsberg a. d. W. meldet uns ein Privattelegramm: Auf der Ostbahnstrecke bei Landsberg a. d. W. warfen sich ein älterer und ein jüngerer Diann, anscheinend Vater und Sohn, vor den D-Jug Berlin-Schneidemühl, nachdem sie herzlichen Abschied voneinander genommen hatten. Beide waren juristisch juristisch.

Viebestraße. In einem Hotel in Magdeburg erlöschte gestern ein angeblich aus Hamburg dort einetroffenes Liebespaar. — Wie ein Telegramm aus Danzig meldet, tötete sich in einem Danziger Hotel die 18jährige Erna Thoma, Tochter eines Chemikers in Breslau. Gestern verhaftete die Kriminalpolizei ihren aus Breslau mitgenommenen Geliebten, den 20jährigen Kellner Kurt Strzoda, welcher mit ihr gestern zwei Zimmer im Hotel Deutscher Hof bezogen hatte. Er gab an, daß seine Geliebte sich erschossen habe, als er im Nebenzimmer weilte. In der Verzeiwung hierüber sei er dann fortgelaufen und umhergeirrt, bis ihn die Polizei in einem Hotel am Heumarkt festnahm. Strzoda wurde in das Zentralgefängnis gebracht.

Vermischtes.

Wilhelm II. und Geheimrat Hinzpeter. In dem letzten erschienen 22. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg veröffentlicht Geh. Kommerzienrat Karl Müller, ein Bruder des früheren Handelsministers v. Müller, Mitteilungen über das Verhältnis des Kaisers zu Hinzpeter, die um so mehr Beachtung verdienen, als der Verfasser ebenso wie sein Bruder in regem Verkehr mit dem früheren Erzieher des Kaisers gestanden hat. Es heißt in dem Artikel unter anderem: Hinzpeter fand zu politischer Betätigung auch dadurch einen besonderen Anlaß, daß der Kaiser ihn beauftragt hatte, alle ungünstigen Meinungsäußerungen, welche er hört oder las, ihm mitzuteilen. Der Kaiser wünschte über die Kritik des In- und Auslandes stets unterrichtet zu sein. Um die nötigen Mittelungen zu erhalten, wandte Hinzpeter sich an seine Freunde, indem er versprach, den Urheber, falls es gewünscht würde, nicht zu nennen. Besonders erwünscht war ihm ein Tadel, wenn er gleichzeitig einen guten Witz enthielt. — Weiter wird mitgeteilt, daß Hinzpeter sich auf Anregung eines nationalliberalen Führers und Freundes des Bismarckschen Hauses längere Zeit bemüht hat, eine Verständigung zwischen dem Kaiser und Bismarck auf der Grundlage herbeizuführen, daß der Kaiser in allen wichtigen Staatsangelegenheiten Bismarck um seine Ansicht befragte, ohne daß Bismarck eine amtliche Stellung einnähme. Diese Versuche sind jedoch gescheitert; jedoch seien sie nicht durch Hinzpeters oder des Kaisers Schuld mißlungen.

Die Diamanten von Südwest. Das Geschenk, das Staatssekretär Dernburg dem Kaiser nach seiner Rückkehr überreichen wird, besteht, wie bekannt, aus einigen deutsch-südwestafrikanischen Diamanten, die ein Muster für die Funde in der Kolonie bilden sollen. Erst vor ganz kurzer Zeit sind von einem heimkehrenden Südwestafrikaner etwa hundert kleine hell durchsichtige oder nur leicht gelblich gefärbte Steine, die einen Wert von 10 000 Mark darstellen, nach Berlin gebracht worden. Das Urteil der Fachleute lautet günstig, und die Schleifversuche in Amsterdam waren von gutem Erfolge begleitet. Die Presse des Schutzgebietes weicht in letzter Zeit von einem förmlichen Diamantenfieber zu erzählen, das bei Lüderichsbucht ausgebrochen ist. Alle Welt

Geschäft stehen lassen, oder... pardon... ich weiß, was Sie sagen wollen, in Ihrem Geschäft nicht stehen lassen, aber es zur Wiederherstellung des Rufes dieses Geschäftes hergegeben, ohne die es nicht hebungsfähig gewesen wäre. Von all den Vorteilen aber... Sie erlauben doch, daß ich rauche... und er zündete sich, um die Kunstpause, die er machte, noch mehr zu markieren, mit ganz besonderer Umsicht eine Zigarette an und paffte den blauen Rauch vor sich hin, als wolle er die Qualität ganz besonders guttieren, „von all diesen Vorteilen hat die Dame, deren Gatten dieses Geschäft früher gehörte, nichts, aber auch gar nichts gemerkt, sondern alle Vorteile kamen nur Ihnen, und zwar in höchst ausgedehntem Maße zugute. Ist es nicht so?“ und der Graf sah den Bankier sehr herausfordernd und sehr gereizt dabeil an. Der aber hatte sich in seinen Lehnhaupt zurückgelehnt und spielte gleichmäßig mit dem Papiermesser. Jetzt, so apostrophiert, legte er das Messer hin, lächelte und sagte: „Ich höre, Herr Graf, und warte nur, bis Sie fertig sind.“ „Das wird sehr bald sein. Ich frage nämlich nur, ob Sie dieser Dame gegenüber Ihre Pflicht anerkennen wollen oder nicht, wobei ich allerdings zugebe, daß es nur das sein mag, was wir eine moralische Verpflichtung nennen.“ „Sind Sie... fertig, Herr Graf?“ „Ja. Jetzt bin ich's.“ „Nun denn, Herr Graf, so lassen Sie sich denn sagen, daß eine solche Verpflichtung in gar keiner Weise besteht. Weder in geschlicher, noch, wie Sie, Herr Graf, sich in so treffender Weise ausdrückten, in moralischer. Der „Betrogene“, und dieses Wort haben Sie ja wohl nur umschreiben wollen, als Sie den parlamentarischen Ausdruck gebrauchten, der „Betrogene“ also ist keineswegs Ihre Mandantin, sondern der Betrogene bin ich. Und zwar der Betrogene in seinen heiligsten Gefühlen. Lassen Sie mich lieber darüber schweigen, Herr Graf“, und ein Schmerz und eine schwer verhaltene Erregung sprachen aus der Stimme und dem ganzen Ausdruck des Mannes, die dessen ganzem bisherigen Wesen widersprachen und die er natürlich auch keineswegs fühlte. „Ja“, fuhr er fort, „lassen Sie mich darüber schweigen. Lassen Sie mich Ihnen nicht sagen, was jene Frau mir gewesen ist. Lassen Sie mich nicht über mein Verhältnis zu ihr sprechen, das in der heißesten, glühendsten Liebe zu ihr bestand,

bemüht sich um Konzeptionen und durchwühlt den Sand nach Diamanten. Das Gebiet, auf dem die Schürfsuchen erfolgversprechend sind, ist vollständig besetzt, und die Schürfscheine, für die monatlich 10 Mark zu bezahlen sind, werden zum Preise von 1000 Mark verkauft. Es sollen insgesamt bis zu 2000 Steinen Karat, ja von Erbsengröße gefunden worden sein. Die primäre Bohle ist jedoch noch nicht entdeckt worden. Es scheint, daß die Edelsteine nicht an der Fundstätte selbst aus dem Mutter-Südpastwind die verhältnismäßig kleinen Kristalle aus größeren Entfernungen herangeweht hat, so daß die eigentliche Lagerstätte unter den Dünenhügeln der Küste zu suchen seien. Eine ganze Reihe von Schürfselbren ist vom Gouvernement besetzt worden, um einen entscheidenden Einfluß auf etwaigen Abbau zu wahren. Auch die Höhe längt der Bahnhütte sind dem Fiskus in bezuglicher Hinsicht vorbehalten, so daß ein genügendes Gegengewicht gegen Spekulationen Mißbrauch geboten ist. Diese Maßnahmen gewährleisten, daß bei eventueller Erschließung des Berggrundes fremdes Kapital die Ausbeutung nicht sperren kann.

Das Theater der Millionärbräute.

Komme nicht zurück! Bin verheiratet! Tut mir ungeheuer leid! — Dieses Telegramm erhielt jüngst der bekannte Londoner Theaterdirektor Seymour Hicks zugesandt, und die Depesche bedeutete nichts anderes, als daß die Künstlerin Miss Elsie Kay ihr herzlichsten Bedauern ausdrückte, nicht weit sie Hochzeit feiern konnte. Dant dem englischen Heiratsgesetz war es ihr unmöglich gewesen, sich mit Blüheschnellkeitz mit dem einzigen Sohne des Schiffingenieurs und Multimillionärs Mac Andrew zu vermählen. Miss Elsie Kay ist schon die achte Choristin, die im Laufe eines Jahres von der Bühne des Seymour Hicks-Theaters durch einen Millionär weggehleitet wird. Den Kessel eröffnete das berühmte Wilson-Girl Elsie Ford, die jetzt gewöhnlich eines berühmten englischen Lords ist. Der Vater des jungen Andrew wütend und hat geschworen, daß sein Sohn von ihm nicht einmal den Schilling erhalten werde, der als tägliche Unterstüzung vorgeschrieben ist. Der junge Andrew beharrte jedoch auf seinem Entschlusse, die bühnische Choristin zu heiraten, und in der vornehmen Londoner Gesellschaft ist man bereits auf die Lösung des Konfliktes zwischen Millionär und Sohn sehr gespannt und neugierig.

Die Morgue als Nachtschl.

Aus Newport wird berichtet: Die gewaltigen Stürme und Unwetter, die jetzt über die amerikanische Metropole herein gebrochen sind, haben die Obdachlosen, die während der heißen Sommermonate am Strande und im Freien loslos kompierten, Stadt und lichen in den städtischen Obdachhäusern Unterkunft für die Nacht und Schutz gegen den wütenden Sturm. Die vorläufigen Räume vermochten den plötzlichen Andrang nicht zu bewältigen. Hunderte mußten sich vorläufig in den öffentlichen Schliefstätten aufhalten, um die Bedauernswerten nicht in den Sturm und Regen hinauszuweisen, die Morgue zu öffnen. Im Nu war der zur Verfügung gestellte Saal bis zum letzten Winkel gefüllt. Nur wenige Abergäubische lehten es schaukrähe zu luchen und eilten wieder hinaus auf die Straße. Die Obdachhäuser wurden angewiesen, Ruuankömmlinge nach der Morgue zu schicken, und Eintrittsbillette kamen zur Ausgabe. Aber die Billette waren schnell vergriffen, und da keine anderen zur Hand waren, mußte man sich entschließen, sie mit Freihändlarten zu versehen. Auf den Straßen vor den Nachtschlafhäusern sammelten sich die Männer und Frauen, die ihr Billett zur Morgue abholen wollen, am Abend drängen sie zu Hunderten in den weiten Saal, und in den Raum, wo sonst nur das Schweigen des Todes herrscht, hält dann das lebende Elend seinen Einzug und kriecht herrschend auf die rasch aufgeschlagenen Pritschen oder die eisernen Lagergestelle, die noch an ihre frühere Bestimmung erinnern. Es sind fast alles Leute, die wochenlang unter keinem Dach geschlafen haben und nun nur durch den Witterungsumschlag veranlaßt wurden, die Hilfe der Behörden und die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen.

Keine Ahnung!

In der vielbesprochenen Untersuchung gegen den freisinnigen Bürgermeister Schüking war der Zeugniszwang gegen den Redakteur der Frankfurter Zeitung eingeleitet worden. — Der Minister des Innern erklärt, dies sei ohne sein Wissen und Wollen erfolgt, er habe keine Ahnung davon gehabt.

Der Untersuchungskommissar Landrat Hesse in Dülmen erklärt, auch er habe davon keine Ahnung gehabt; er habe das Amtsgericht Frankfurt lediglich um die Zeugnisernehmung ersucht. Danach scheint der Frankfurter Anwalt der Redaktion, der Redakteur lediglich die Zeugniserhebungen anzuweisen; der Berichtsschreiber nahm aber statt des Gebührenformulars das Zeugnisformular an. — Aber auch der Berichtsschreiber ist nicht der Schuldige; er hat das Formular aus dem Fach für Gebührenanmeldungsformulare herausgenommen; für die richtige Einreihung der Formulare ist aber der Registrator verantwortlich. Der Registrator ist aber an dem Versehen ganz unschuldig; er hat die Formulare richtig geordnet und sie dem Gerichtsbüro gegeben. — Der Berichtsschreiber ist erst recht unschuldig, denn er hat die richtigen Formulare in die richtigen Hefen gelegt. Danach bleibt nur die Annahme übrig, der Redakteur der Frankfurter Zeitung habe sich zur Rechtzeit in das Gerichtsgebäude geschlichen und dort ein falsches Formular in das Fach gelegt. Diese Annahme ist auch sehr wahrscheinlich, denn er wollte sich offenbar eine Märtyrerkrone verschaffen und dadurch für sein Blatt Klame machen. Aus der Jugend.

Kurz-Vericht des Auer Tageblattes

Table with financial data, exchange rates, and market news. Columns include 'Berliner Börse', 'Leipziger Börse', 'Chemnitzer Bank-Verein', and various stock prices and interest rates.

Chemnitzer Bank-Verein
Filiale Aue.
Kontokorrent und Checkverkehr. Annahme von Baar-einlagen zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln etc. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Kuponen und gelösten Effekten. Vermietung von Schrankfächern.

damals schon, als sie noch die Gattin ihres Mannes war; nein, ich will nicht mehr daran denken, nur eines mögen Sie zu dem mich nur die rasendste Leidenschaft geführt hatte, zu legitimieren und der Frau, die ich liebte, die Stellung zu erhalten, die sie innehatte... Und jetzt war's an ihm, die Kunstpause zu machen und sich an dem Ausdruck eines reinlichen Unabergens zu weiden, das auf dem Antlitz seines Befähigten sich ziemlich unverkennbar auszuprägen begann.

Als Herr Berger gefordert war, galt es als abgemacht, daß Elly... pardon, daß die Witwe des Kommerzienrats meine Seite einer gesicherten Zukunft entgegenging — das Andenken ihres Mannes von dem Maler befreite, der auf ihm haftete, ich selbst aber hatte wahrhaftig gar nichts davon, im Gegenteil, die in ihrem Ruhe verbesserte Firma erstand ich im Kontexte weitläufig ein pekuniäres Opfer im Interesse des Namens gebracht, den meine Braut führte. Und diese Braut, die mit hunderttausenden Malen ihre Liebe geschworen, hinterlang mich in der schamlosesten Weise und schlug meinem Herzen eine tödliche Wunde. Das ist alles, Herr Graf, und nun urteilen Sie selbst, ob ich dieser Frau die versprochenen „Vorteile“ — nannten Sie es nicht so? — einkäumen und sie wirklich heiraten sollte, und ob ich ihr wirklich moralisch verpflichtet bin.“

le tun und Fin gerne bereit, ihre Verhältnisse soweit zu ordnen, als dies in meinen Kräften steht. Ich selbst freilich“, sagte er wie zögernd hinzu, „möchte mit ihr nicht mehr in Berührung kommen. Ich möchte auch nicht, daß Elly... pardon, daß die Dame davon weiß, wer die Sache in die Hand genommen hat und ich bitte Sie nur, Herr Graf, deren Anwalt an mich zu verweisen.“